

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 15 (1937)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Verein für Pilzkunde Zürich : Pilzausstellung in Zürich - trotz spärlicher Pilzflora

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pilzausstellung in Grenchen

vom 27. September 1936.

Wie jedes Jahr, ging auch die diesjährige Pilzausstellung im «Schwyzerhüsli» ihren gewohnten Gang.

Was heute schwer hält, ist die Heranschaffung von Fressalienpilzen, infolge der immer noch andauernden Arbeitslosigkeit, wie überhaupt das Suchen nach unserem Fleisch des Waldes stetig zunimmt. So bleibt den grössern Sektionen nichts anderes übrig, als per Autos in entfernte Gegenden zu fahren, um ihre Beute zu jagen, was aber jeweilen mit grossen finanziellen Opfern verbunden ist. Aus diesem Grunde hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, von einem analog der letzten Jahre im «Schwyzerhüsli» stattfindenden Pilzschmaus abzusehen und einen solchen nur unter den Mitgliedern (wie früher) zu veranstalten. Samstag morgen war um 6 Uhr Start auf dem Marktplatz. Unheimlich prasselte der Regen hernieder, aber nichts hinderte diese kräftigen Pilzernaturen die entlegensten Winkel nach Pilzen abzutasten. Vollständig bis auf die Haut durchnässt, entledigten wir uns unserer Aufgabe. Dank einer auserlesenen Mannschaft war die Ausbeute eine reichliche. Vom Pech verfolgt wurde die eine Partie, indem ein Mann volle vier Stunden, trotz eifrigen Nachforschungen, unauffindbar war. Eine Panik bemächtigte sich ihrer, ja, schon glaubte man, denselben als verschollen erklären zu müssen, als unser «Güst» in gewohnter Ruhe, ohne mit der Wimper zu zucken, wieder ansichtig wurde.

Drei Parteien, per Autos, Velos und zu Fuss, schickten sich an, für unsere Sache alle Ehre einzulegen. Und mit Erfolg: eine im Verhältnis zur ungünstigen Pilzflora undenkbare Ausbeute an Pilzen konnte herbeigeschafft werden. In der Hauptsache waren es: Semmelstoppel, Eierschwamm, Schafeuter von riesigem Ausmass, Rotfussröhrling, vom Herrn des Waldes (Bolet) nur wenige Exemplare. Erwähnenswert sind einige wunderschöne Steinpilze aus dem Jura,

von unserm berüchtigten Boletjäger Perani beigebracht. Ei, wie schmunzelte und ränkelte unser Toni, er konnte sich nicht mehr ruhig halten, um jeden Preis musste er diese (wie schon so oft) in sein immer bereit gehaltenes Netz bekommen.

Die technische Leitung lag wieder in den Händen unseres bewährten Herrn Leo Schreier. Er verstand es vortrefflich, in kurzer Zeit an die 160 Sorten einwandfrei festzustellen. Gewiss keine leichte Aufgabe, ihm gebührt unser wärmster Dank.

Der Besuch der Ausstellung liess etwas zu wünschen übrig, wohl infolge des schlechten Wetters, und auch die schon bei Anlass unserer Zusammenkunft durchgeführte Pilzschau mag hiezu beigetragen haben. Dagegen war der Verkauf von Pasteten und Portionen wie immer erfreulich. Sichtlich erfreute uns auch der Besuch von seiten der Geschäftsleitung wie der Mitglieder benachbarter Sektionen. Leider war es mir infolge geschäftlicher Inanspruchnahme nicht möglich, am Samstag zugegen zu sein, was Sie mir gütigst entschuldigen wollen.

Der Abend vereinigte unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz, der allenthalben bis zum frühen Morgen andauerte.

Ich möchte nicht unterlassen, unserer bewährten Küchenmannschaft, der Tombolakommission, wie überhaupt allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen beigetragen haben, meinerseits den besten Dank auszusprechen. Dank auch den Geschwistern Caprara, die uns in uneigennütziger Weise ihre Lokalitäten zur Verfügung stellten.

Ein mir noch am Herzen liegender Wunsch möge nicht ungehört bleiben: Unsere Mitglieder möchten bei allen Veranstaltungen in noch vermehrterem Masse mitarbeiten. An Arbeit fehlt es nicht und der Erfolg wird noch ein besserer sein.

*Ducommun.*

## Verein für Pilzkunde Zürich.

Pilzausstellung in Zürich — trotz spärlicher Pilzflora.

In den letzten drei Jahren (1933, 1934 und 1935) führten wir jeweilen zwei Ausstellungen durch. Für das Jahr 1936 sah das Sommerprogramm nur eine Ausstellung, und zwar in den «Kaufleuten» vor. Aus verschiedenen Gründen wurde von einer zweiten Umgang genommen; insbesondere trachtete man danach, die Mitgliedschaft nicht zu stark in Anspruch zu nehmen, speziell die Pilzbestimmer bedurften der Rücksichtnahme, um ihnen zu ermöglichen, die Aus-

stellungen der Schwestervereine in der Umgebung Zürichs in gewohnter Weise wirksam unterstützen zu können. Die Tage des Knabenschiessens, immer um den zweiten Sonntag des Septembers, erwiesen sich seit jeher für unser Vorhaben als die günstigsten. Deshalb belegten wir für unsere Pilzschau den Samstag, Sonntag und Montag den 12.—14. September. Wenn nun das Jugendfest im letzten Momente wegen der Kinderlähmung behördlicherseits verschoben wurde, so waren wir

an unseren Saal gebunden, da derselbe infolge Inanspruchnahme durch andere Vereinsnähe nicht mehr erhältlich gewesen wäre.

Die Pilzflora indes gab zu verschiedenen Bedenken Anlass. Während die Sommermonate Juli und August annähernd befriedigende Artenausbeute ergaben, liess der Septembeeranfang über die weitere Entwicklung unserer Myceten dunkle Ahnungen aufsteigen. Kärge Niederschläge und anhaltende Untertemperaturen veranlassten die Technische Leitung, an die nahen Sektionen Dietikon, Wettingen und Horgen und ausserdem noch an Chur einen Notruf zur Beteiligung an der Pilzsuche von Stapel zu lassen. Die Zeit rückte heran. Der Vortag der Ausstellungseröffnung, Freitag den 11. September, galt der üblichen Pilzsuche, wozu sich etwa 20 eifrige Pilzfreunde unserer grossen Familie nach allen Himmelsrichtungen auf die Beine machten. Allgemein gross war aber die Enttäuschung über die spärlichen Funde. Die Forstungen schienen wie ausgerottet, im Saft stehende Exemplare waren rar, die meisten Pilze schon unansehnlich und ausgetrocknet oder verkümmert und deformiert. Und deshalb befriedigte jede kleine Ausbeute, mochte sie noch so bescheiden sein.

Dem Berichtersteller wuchsen arge Bedenken auf über die Durchführbarkeit der Ausstellung. Auf dem Heimwege schwirrten die Gedanken wirr durch den Kopf ... kann man mit so spärlicher Ausbeute eine Ausstellung besichtigen ... soll man es riskieren, sich vor dem Publikum zu blamieren ... wie kann man am besten die Ausstellung noch abblasen ... wie gross würde wohl das Defizit? ... machen Inserate, Bahn, Spesen und Saalmiete mehr wie Fr. 400.—? ... usw. Innert acht Stunden wurde ein verschriebener Optimist zum Angsthasen.

Doch zu Hause angelangt, war schon ein stattlicher Korb mit Pilzen aus Chur eingetroffen, im Ausstellungssaal ging eine Lieferung nach der andern ein, nicht gerade grosse Mengen, aber ausreichend für unsere Zwecke. Erleichtert atmend der Schreibende auf, die Organisation klappte, der Autodienst funktionierte, immer kam noch mehr Material, vom Verein Horgen, Dietikon und Wettingen führten unsere Autos korb- und harassenweise Pilze zu. Es wurde emsig gearbeitet. Schon waren die Tische mit weissem Papier überzogen, indessen im Vestibül die Pilze von kundiger Hand sortiert wurden, Gattung für Gattung, um schliesslich in systematischer Reihenfolge zur Schau zu gelangen. Die geläufigen Arten wurden etikettiert und zur Bestimmung der kritischen Arten trat nun das Pilzbestimmerkollegium in Funktion, das bis zur vierten Morgenstunde ausharrte.

Inzwischen waren auch schon die Pressevertreter erschienen, mit Interesse verfolgten sie die Erläuterungen des Obmannes der Technischen Leitung, die Stichnotizen flogen nur so auf die

Blocks, um andern Tags das Publikum in Form von aufklärenden Artikeln in der Tagespresse auf unser Gebahren und ideelles Bestreben aufmerksam zu machen.

Am Samstag morgen konnte die Ausstellung mit weit über 200 Arten eröffnet werden. Den Reigen der Waldeskinder begannen die Leistenpilze (*Cantharelleae*) in wiederum rückläufiger Reihenfolge der Systematik bis zu den Wulstlingen (*Amanita*), denen sich die weiteren Familien, wie Röhrlinge (*Boleteae*), Porlinge (*Poly-poreae*) in normaler systematischer Folge angliederten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Arten zu zitieren, doch einige rare oder besondere Spezies sind erwähnenswert. So der Verfärbende Schneckling (*Limacium melizeum*), dessen milchweisse Gestalt rostgelbe Flecken an Stiel, Hutrand und Lamellen zieren und der heuer viel yorkam, dann der Alkalische Ellerling (*Camarophyllus nitratu*), eine Seltenheit, ferner der Orangeellerling (*Camarophyllus pratensis*), mit den auffallend dicklichen Lamellen, von dem wir ein Bild in der Verbandsdiapositiv-Auswahl besitzen, dann ein scheinbarer Doppelgänger zum Tränenden Täubling (*Russula sardonias*) in *Russula venosa* Vel. 1923 sens. Melz., den Schaeffer, Potsdam, in seiner *Russula*-Monographie beschreibt, bei uns häufig vorkommt und in Ermangelung eines deutschen Namens von uns wörtlich übersetzt Aderiger Täubling getauft wurde. Einen häufigen Vertreter der diesjährigen Saison hatten wir im Starkriechenden Schwefelkopf (*Hypholoma epixanthum*), mit seiner zierlichen Stielbekleidung und wurzelnder Basis, der im Gegensatz zu seinen Gattungsbrüdern einzeln wächst, also nicht büchelartig, ferner im schwächtigen Fruchtkörper des Löwengelben Dachpilzes (*Pluteus leoninus*) und in verschiedenen Haarschleierlingen (*Cortinarius*), wie der Gelbschneidige Hautkopf (*Dermocybe malicoria*) und der appetitlich aussehende Gedrungene Dickfuss (*Inoloma crassum*), über den die Weisesten der Pilzbestimmer an der Landsgemeinde in Dietikon eingehende Diskussion pflegten, um ihn von dem erstlich vermuteten Sägeblättrigen Klumpfuss (*Phlegmacium multiforme*) auszuscheiden. Den Blaugestiefelten oder Bunten Schleimkopf (*Phlegmacium variicolor*) konnten wir in grossen Exemplaren vorlegen, davon etwa fünf Stück mit ca. 25 cm Hutdurchmesser, die das Publikum besonders entzückten. Weitere Cortinari hatten wir im Verfärbenden Schleimkopf (*Phlegmacium largum*), im Eingeknickten Schleimkopf (*Phlegmacium infractum*), im laveduftbehafteten Gelbfleischigen Schleimkopf (*Phlegmacium percome*) und in schönen Exemplaren des Blaublättrigen Schleimfusses (*Myxarium delibutum*). Als Rarität verzeichneten wir den Ohrförmigen Seitling (*Pleurotus porrigens*), wieder einmal häufig auftretend bestimmten wir den Überhäuteten Helmring (*Mycena epipterygia*), sowie auf einem grösseren Rindenstück in grosser

Anzahl, wie gesät gewachsen, Glöckchen-Nabelinge (*Omphalia campanella*) in wunderschöner Pracht.

Über die Röhrlinge war nichts besonderes zu vermerken, sie präsentierten sich in der üblichen Auswahl. Einige Saftporlinge (*Polyporus*) entzückten durch reichliche Dimensionen, wie der in oliven Tönen spielende Fleischigzottige Porling (*Polyporus hispidus*), der dieses Jahr dominierte, dann Prachtsstücke des Ziegenfuss-Porlings (*Polyporus pescaprae*), Apfelporling (*Polyporus spumeus*), sowie die in grosser Anzahl eingelieferten Schafeuter (*Polyporus ovinus*). Weitere nennenswerte Myceten aus der Gruppe der Schleimtrüffel (*Hypogaeen*) waren die Bunte Schleimtrüffel (*Melanogaster variegatus*) und die Orange gelbe Heide trüffel (*Hydnangium carolitaecolor*), ferner die Grüne Erdzunge (*Geoglossum viride*) als Präparat. Und für eingefleischte Pilzler vermochten die nachstehenden niedlichen Pilze besondere Aufmerksamkeit zu erregen: Der Wollige Borstling (*Sepultaria languinosa*) und der Schildförmige Borstling (*Lachnea scutellata*).

Für die Pilzbestimmer blieb keine Zeit zur Musse, denn stetsfort wurde am Samstag und Sonntag Material eingeliefert und harrte der Bestimmung. In einer besonderen Ecke, abgetrennt durch Paravents, oblag die Bestimmergilde ihrer Aufgabe. Ein Blick hinter diese Kulissen verriet ein Laboratorium. Da lagen die Bücher, verschnetzelter Pilze, Präparate, dort standen drei arbeitsbereite Mikroskope, Tischlampen, da eine Auslese von chemischen Reagenzien zur Täublingsbestimmung, wie Phenol, Eisenvitriol, Anilinsulvoformol, Eisensulfat und wie sie alle heissen mögen. Nebenbei lag ein Rasiermesser für feine Lamellenschnitte und etwas abseits verschiedene Pilze mit abgeschnittenen Stielen auf dunkler und heller Unterlage zur Bestimmung der Sporenfarbe, nebenan wiederum weisse Lappen, Rasierklingen und sonstige Utensilien. Für den Sachverständigen bildete dieses Stilbild ein Beweis der ernsten Arbeit, ein offensichtlicher Zeuge der genauen Bestimmungen.

Die Wände des Ausstellungsraumes erhielten wiederum anschauliches Bilder material durch die Michael-Tafeln und Auszüge aus Habersaat's « Schweizer Pilzbuch », sowie durch über 50 selbstgemalte, naturgetreue Pilzbilder unseres Pilzfreundes und Vorstandsmitgliedes Herrn Gustav Graetz, dessen Erzeugnisse allgemein bewundert wurden. Den Ausstellungsbesuchern hatten wir viel geboten, insgesamt war die Schau mit 282 Arten belegt, trotz « Krise » in der Pilzflora.

Alles in allem haben wir eine gute Leistung vollbracht, die wir dem uneigennütigen Zusammenarbeiten aller Pilzfreunde zu verdanken haben. Ebenso gebührt vielen Dank unseren Schwestervereinen, die uns in der Not tatkräftig unterstützt haben; so hat uns Dietikon einmal, Wettingen zweimal, Horgen dreimal und Chur viermal beliefert. Wirklich ein Akt der echten Pilzlerfreundschaft, dem wir hohe Anerkennung zollen. Es liegt uns allerdings ferne, die nun einmal gemachte Inanspruchnahme unserer benachbarten Vereine zur Regel werden zu lassen, doch diesmal mussten wir gezwungenermassen zu diesem Ausweg Zuflucht nehmen.

Der propagandistische, speziell aber der finanzielle Erfolg stand nicht im Einklang mit unseren Bemühungen: unserer Vereinskasse wurde ein bescheidenes Bene zuteil. Die lebendige Reklame hatte gefehlt. Damit sei die Pilzflora gemeint, die ausblieb, um bei Waldspaziergängern und Ausflüglern das Interesse an den Pilzen zu wecken. Bedenkt man noch die eingangs erwähnte Verschiebung des Knabenschliessens und den dadurch häufig gewordenen freien Montagnachmittag, so ist der Ausfall von rund 300 Besuchern erklärlich. Aber in Anbetracht aller Umstände dürfen wir mit dem erzielten Resultat zufrieden sein.

Zürich, im November 1936.

Für die Technische Leitung,  
Der Obmann:  
Willy Arndt.

## Zum Pilzbestimmerkurs 1936 in Zürich.

In Nr. 2, 1936, unserer Zeitschrift erliess der Unterzeichnete eine Publikation zur Anmeldung und Teilnahme am oben erwähnten Kurs. 16 Anmeldungen liefen ein, davon 2 aus der Sektion Dietikon und 2 aus der Sektion Horgen. Wie vorgesehen, konnte das Programm an 12 Abenden abgewickelt werden, je abends von 8.15 bis punkt 10 Uhr, wöchentlich einmal, von Mitte März bis Ende Mai.

An den ersten 10 Kursabenden wurde die ganze Materie analog dem Ricken'schen Aufbau ziemlich eingehend durchgenommen. Als Pro-

gramm-Grundlage diente die auf Seite V des Vademecums enthaltene systematische Übersicht. Solange kein umfassenderes Handbuch über Pilze im Handel zu annehmbarem Preise erhältlich ist, gilt das Vademecum nach wie vor als das beste Werk zur Einführung von wissensdurstigen Pilzfreunden in die Geheimnisse der Mykologie. Zur besseren Erläuterung der systematischen Begriffe wurden Vergleiche mit den Werken und Auffassungen anderer Autoren gemacht, so zum Beispiel über die Gattung der Ringlinge (*Armillaria*), über die Milchlinge (*Lactariae*) in Anlehnung an